„schmückten, angezogen und begeistert, und durch dies feine Gefühl für „das Schöne allein, nicht durch grübelnde Spekulation, hob Hellas sich „zu dem Gipfel der Humanität, den noch keine andere Nation erstiegen „hat. — Wie ganz anders dagegen in Rom. Kaltes Staunen bei der „Menge statt theilnehmender Bewunderung; nirgends eine Spur von „Verwandtschaft zwischen dem Geiste des Künstlers und seines Bewun„derers. Nur bei Einzelnen erlerntes Mitgefühl, welches sich bald in „den Stolz antiquarischer Gelehrsamkeit verlor. Auch dieser Kenner der „Werke eines Phidias und Praxiteles war Zuschauer bei gladiatorischen „Spielen, sah mit Vergnügen Fechter auf Tod und Leben unter einander „oder auch mit reißenden Thieren da kämpfen, wo der griechische mensch„liche Genius in den edlen Werken seiner Zöglinge gegenwärtig war. — „Griechische Kunstwerke standen nämlich in eben dem Circus, „wo einst zweitausend Fechter auf einmal zur angenehmen „Augenweide der Römer sich erwürgten."

Ich theile Dir dies geflissentlich mit, liebe Nichte, damit Du siehst, wie wichtig es ist, ein feines, reges Gefühl für das Schöne zu besitzen. Es hebt einzelne Menschen wie ganze Nationen zur wahren Humanität empor und schützet vor allem Rohen.

Achter Brief.

Du glaubst, liebe Nichte, daß Juno weder eine liebende, noch auch eine vorsichtige Mutter gewesen sei, und daß ihre beiden Söhne darunter haben leiden müssen, besonders habe sie Schuld an dem rauhen Charakter des Ares. — Da könntest Du wohl recht haben, wenn das Sprichwort: „Er hat es mit der Muttermilch eingesogen" auch bei Götterkindern Anwendung findet. — Denn welche Amme hatte Ares gehabt! Welche Milchschwester! Bellona ist noch viel blutdürstiger als er. Ja, Vorsicht war keine bei der Wahl der Amme.